

GeoPfad Hülser Berg



Eisenzeitliche Wallburg

Station 6

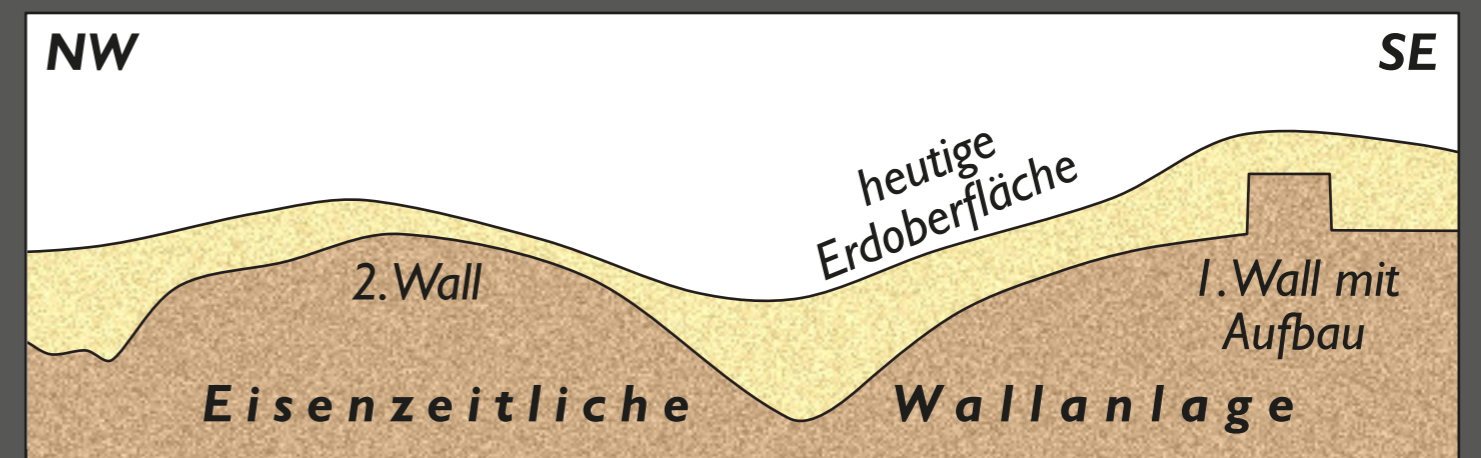


Die Südspitze des Hülser Bergs mit der eisenzeitlichen Wallburg im Reliefbild auf der Grundlage von LIDAR-Daten. Die drei Wälle sind gut zu erkennen. Die Eremitenquelle (Station 4) liegt außerhalb der Burg. Vermutlich existierte sie damals noch nicht. (Daten: Geobasis NRW)

Der Süd- und Südosthang des Hülser Bergs wurde gegen Ende der Saale-Kaltzeit, als sich die Gletscher wieder zurückzogen, vom Rhein angeschnitten und erodiert. Er fällt daher besonders steil zum Hülser Bruch hin ab. Das wussten die Menschen in der Eisenzeit zu schätzen und sie errichteten hier eine Wallburg, die vermutlich als Fluchtburg, also als Rückzugsort vor Feinden, genutzt wurde. In den benachbarten Mittelgebirgen sind derartige Anlagen öfter anzutreffen, am Niederrhein handelt es sich jedoch um die einzige ihrer Art. Während nach Süden und Südosten die steilen Hänge und das morastige Bruchland ausreichend Schutz boten, riegelt nach Norden ein sogenannter Abschnittswall die Burg ab. Die Aufschüttung kreuzt hier und an Station 5, etwa 200 m nordöstlich, den Weg und ist als bis zu 2 m hohe Erhebung im Gelände erkennbar.

Die Wallanlage ist nicht die älteste menschliche Spur am Hülser Berg. Dort wurden ca. 10.000 Jahre alte Artefakte (z. B. Feuersteinabschläge) aus der älteren Mittelsteinzeit gefunden. Sie weisen darauf hin, dass sich Jäger und Sammler längere Zeit dort aufhielten.

Grabungen in den Jahren 1908 bis 1912 ergaben, dass die Befestigung einen Doppelwall und zwei Gräben umfasst. In dem südlichen Wall entdeckte man Hölzer, die einst ein etwa 3 m breites Rahmenwerk bildeten, welches mit Erde und Steinen gefüllt war. Einige davon wiesen Brandspuren auf. Digitale Geländemodelle auf Basis von Laserscanning (LIDAR) machten die Entdeckung eines dritten, nördlich gelegenen Walls möglich, der im Gelände nicht zu erkennen ist. Im Inneren der Wallburg wurden Abfallgruben mit Webgewichten und Gefäßscherben gefunden. Dies zeigt, dass die Anlage zumindest zeitweise bewohnt war. Die Gegenstände konnten auf die Zeit zwischen 300 und 500 v. Chr. (Eisenzeit) datiert werden. Schriftlich ist die Burg nicht belegt.



Schnitt durch den Abschnittswall auf Basis der Grabungen von 1908-1912 (verändert nach Ruppel 1983)

In der Umgebung des Hülser Berges gibt es mehrere Fundstellen, die auf eisenzeitliche Siedlungen hinweisen, deren Bewohner die Burg genutzt haben könnten. So wurde im Jahr 1981, 500 m östlich des Berges, beim Pflügen ein Gräberfeld mit Skelettteilen, Gefäßböden von Urnen und eine Glasperle gefunden.



200 m westlich von hier erlaubt der Hülser Berg Einblick in sein Inneres (Station 7, keine Infotafel). Am Reitweg sind Sand und Kies aufgeschlossen, die der Saale-Gletscher vor 150.000 Jahren aufgeschoben hat (Infotafel zum Thema an Station 10). Auf dem Weg dorthin erkennt man im Wald ehemalige Tongruben (Infotafel zum Thema an Station 8).

